



Letter of Future - Newsletter des ZZA

Liebe Leser*innen,

ein neues Jahr hat begonnen und wir begrüßen Euch mit dem ersten Letter of Future! Nach einem erfolgreichen Programmstart im Jahr 2023 setzen wir 2024 die Mission der Zukunftszentren fort, Kleine und Mittlere Unternehmen auf ihren Weg in die Zukunft zu unterstützen. In diesem Programmjahr richtet sich der Fokus auf ein Thema, das gerade in aller Munde ist – Künstliche Intelligenz in der Arbeitswelt.

In den kommenden Monaten werden wir uns vertieft mit den Herausforderungen und Chancen der KI-Technologie auseinandersetzen. Unser Ziel ist es, innovative KI-Lösungen für KMUs zu identifizieren sowie Dialogräume für einen verantwortungsbewussten Umgang mit den neuen Möglichkeiten zu öffnen.

In den nächsten Ausgaben beleuchten wir zudem die Arbeit der Regionalen Zukunftszentren intensiver. Wir werden nicht nur informieren, sondern den Letter of Future auch als Lerntool einsetzen. Gleichzeitig stellen wir in den nächsten Monaten KI-Anwendungen aus der Praxis für die Praxis bereit.

In der ersten Jahresausgabe, werfen wir zunächst einen Blick zurück auf unsere erfolgreiche Jahrestagung und von hier aus setzen wir unsere Reise in die Zukunft mit Euch fort.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Euer Interesse und wünschen Euch ein erfolgreiches und glückliches Jahr 2024!

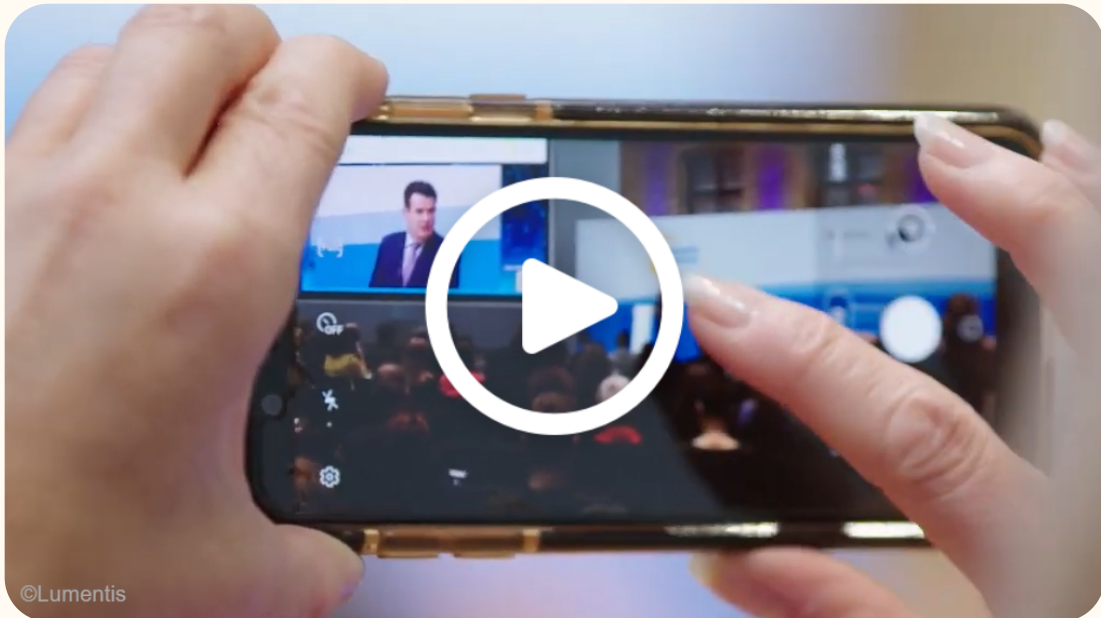
Und weil Ihr uns jetzt schon eine Weile kennt, sind wir ins Du gewechselt, das macht das Miteinander einfach persönlicher.

Euer Team vom ZZA!

Der Kurzfilm zur ersten Jahrestagung der Zukunftszentren 🎬

Lehnt Euch zurück und genießt nochmal die Höhepunkte der Jahrestagung 2023. Wir wünschen viel Freude mit unserem 3-minütigen Kurzfilm.

Mehr Infos auch auf unserer [Website](#).



Gemeinsam für eine bessere Altenpflege: Markus Schrieder im Gespräch

Ein besonders Highlight auf der Jahrestagung waren die Unternehmen, die von ihren Schritten in die Zukunft berichtet haben. Wir freuen uns sehr, dass wir Markus Schrieder, Geschäftsführer der **Evangelischen Altenhilfe Sankt Georgen im Schwarzwald** für ein Interview gewinnen konnten. In dem Gespräch erfahrt Ihr, warum die Region Schwarzwald nicht nur ein idyllischer Ort zum Leben ist.



©Bilder Lumentis, ©Graphicrecording_Nadine Roßa

Lieber Herr Schrieder, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview nehmen. Zum Einstieg: Warum Leben und Arbeiten Sie gerne in der Region? Haben Sie einen Lieblingsort in der Region, wo Sie sich von der Arbeit erholen können?

Herr Schrieder: Das Unternehmen liegt im schönen Schwarzwald, einem der schönsten Urlaubsgebiete Deutschlands. Es gibt unzählige Orte, an denen man sich hier erholen kann. Früher hieß es: "Man würde dort arbeiten, wo andere Urlaub machen".

Wie viele Fachkräfte beschäftigen Sie derzeit und in welchen Berufsgruppen?

Herr Schrieder: Die Evangelische Altenhilfe Sankt Georgen beschäftigt etwa 300 Mitarbeiter*innen, hauptsächlich in den Berufsgruppen Pflegefachkräfte und Hilfskräfte. Zusätzlich sind wir mit 50 Auszubildenden, auch aus dem Ausland, ein großer Ausbilder in der Region. Betriebswirte und weitere Fachangestellte arbeiten in der Verwaltung.

Das ist wirklich ein großes Team. Wie sind Sie auf die Arbeit der Zukunftszentren aufmerksam geworden?

Herr Schrieder: Das Zukunftszentrum haben wir über unsere langjährige Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk in Karlsruhe kennengelernt.

Welche Digitalisierungsprozesse oder KI-Anwendungen haben Sie in den letzten 12 Monaten eingeführt?

Herr Schrieder: Unsere größte Errungenschaft ist die Einführung einer Mitarbeiter-App, die allen Mitarbeiter*innen zur Verfügung steht. Die App ermöglicht eine bessere Informationsübermittlung und fördert die Mitarbeiterbindung. Unsere Mitarbeiter*innen nutzen die App, um sich zu vernetzen und Freizeitaktivitäten zu planen.

Was hat Sie unternehmerisch überrascht, wenn es um die Zusammenarbeit mit den Zukunftszentren geht?

Herr Schrieder: Überrascht hat uns, wie tief wir gemeinsam mit dem Zukunftszentrum pulznetz MuTiG in die Materie einsteigen konnten. In zahlreichen Interviews haben wir herausgefunden, was für unsere Mitarbeiter*innen interessant ist. Die Befragungen offenbarten, dass sich die Mitarbeiter*innen vor allem wünschten, besser informiert zu werden und Möglichkeiten zu bekommen, um gemeinsam Freizeitaktivitäten zu planen. Zu Beginn der Arbeit mit unserem Regionalem Zukunftszentrum hatten wir ganz andere Vorstellungen und Annahmen, welche Bereiche und Aufgaben wir mit unserem Team digitalisieren wollen. Dass es am Ende auf eine Mitarbeiter-App hinausläuft, die den sozialen Zusammenhalt fördert, hätten wir nicht gedacht.

Welche Erkenntnisse haben Sie aus der Zusammenarbeit gewonnen? Was haben Sie persönlich gelernt?

Wir haben gelernt, wie wichtig es ist, zuzuhören, um jeden im Team wertzuschätzen und das Unternehmen weiterzuentwickeln. Gleichzeitig haben wir festgestellt, wie unkompliziert es oft ist, die Bedürfnisse des Teams zu erfüllen. Darüber hinaus haben wir die positiven Auswirkungen erlebt, die sich ergeben, wenn das Team gemeinsam an Digitalisierungsprozessen arbeitet.

Lieber Herr Schrieder, das hat auch uns positiv überrascht, wie wichtig es für ihre Mitarbeiter*innen ist, gemeinsam Räume der Begegnung zu kreieren und wie digitale Tools helfen können, so ein großes Team beruflich und privat nachhaltig zu vernetzen.

Was sind Ihre Wünsche und Ziele für das Jahr 2024?

Herr Schrieder: Für 2024 wünschen wir uns vor allem, noch mehr in die Digitalisierung einzusteigen, um vor allem in der Häuslichkeit mit unseren ambulanten Diensten bessere Versorgung anbieten zu können. Nur durch eine verstärkte Digitalisierung kann eine zukünftige Versorgung sichergestellt werden.

Haben Sie noch einen Wunsch an uns? Was können wir z. B. verbessern, um noch mehr Unternehmen für die Arbeit der Zukunftszentren zu begeistern?

Herr Schrieder: Ich fand die Veranstaltung in Berlin super und war beeindruckt von der Vielfalt der Projekte und Angebote an Unterstützung. Ich wünsche mir daher, dass die Zukunftszentren weiterhin bestehen bleiben und ihren Wirkungskreis weiter ausbauen können.

Vielen Dank für diese Einblicke in die Evangelischen Altenhilfe Sankt Georgen im Schwarzwald und Ihre Erfahrungen mit den Zukunftszentren. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Gesundheit für 2024 und hoffen, Sie auch weiter begleiten zu dürfen!

Herr Schrieder: Vielen Dank, das hat Spass gemacht!

Mein NOW online: Die Plattform, die Weiterbildung neu definiert

**NOW
GEHT'S
AB.**

Entdecke
mein-now.de



Umfassend, transparent, individuell.
Das Onlineportal für berufliche Weiterbildung
der Bundesagentur für Arbeit.

mein
NOW

Wie lange ist es her, dass Du Dich beruflich weitergebildet hast? Und wie einfach oder schwierig war es, ein geeignetes Weiterbildungsangebot zu finden? Wurdest Du dabei gut unterstützt? Oder musstest Du Dich alleine durch den Weiterbildungsdschungel kämpfen?

Gleich zu Jahresbeginn wurde das Weiterbildungsportal „mein NOW“ der Bundesagentur für Arbeit freigeschaltet. Die Plattform wurde von der Bundesagentur im Rahmen der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) entwickelt, um die Weiterbildungsquote in Deutschland zu erhöhen, eine nachhaltige Lernkultur zu fördern und eine transparente Lerninfrastruktur zu bieten.

Mit "Mein NOW" soll zudem die Arbeit der Berater*innen der Regionalen Zukunftszentren gestärkt werden, um noch mehr Unternehmen und deren Mitarbeiter*innen für die betriebliche Weiterbildung aufzuschließen. Das Portal bietet einen zentralen und niedrighschwelligsten Einstieg für alles, was man zum Thema berufliche Weiterbildung wissen muss. Egal, ob man sich als Einzelperson oder als Unternehmen für Weiterbildung interessiert.

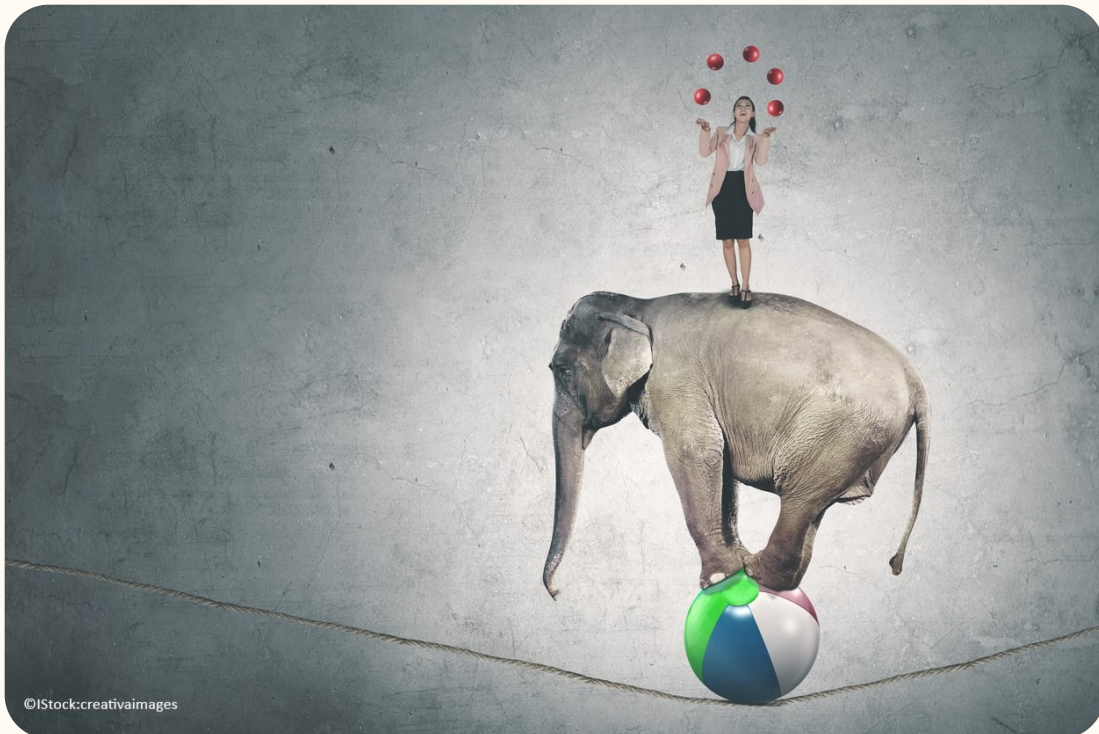
Mit „mein NOW“ kann man sich,

- über Berufe, Branchen und Perspektiven informieren
- Tests zur beruflichen Orientierung machen, um Stärken und Potenziale zu erkennen
- eine bundesweite Weiterbildungssuche nutzen
- über die verschiedenen Fördermöglichkeiten informieren
- über die Beratungsangebote in der Nähe informieren.

Wie sieht es mit Deinen Zielen für 2024 aus? Möchtest Du eine oder mehrere Weiterbildungen absolvieren? Dann probiere die Seite gleich aus „**mein NOW**“.

Wir freuen uns, wenn Du das Angebot in Deinem Netzwerk streust.

Schon gewusst? Wie Erfindungen die Arbeitswelt verändern



Die Zukunft der Arbeitswelt ist geprägt von sich ständig verändernden Anforderungen. Agile Arbeitsweisen, insbesondere das Design Thinking, bieten vielversprechende Lösungen, den Wandel innovativ zu gestalten. Die Methode Design Thinking baut auf vier Grundpfeiler auf:

1. Der **Kunde** steht im Fokus: Teams entwickeln Personas und führen Interviews mit potentiellen Kunden, um deren Wünsche und Bedürfnisse zu verstehen.
2. Arbeiten in kurzen **Zeitintervallen**: Beim Design Thinking wird nicht gegen, sondern mit der Zeit gearbeitet. Teams setzen sich unter positiven Zeitdruck, um schnell konkrete Ideen zu entwickeln. Das Motto ist: Lerne schnell aus Fehlern.
3. **Warmups**: Um die Kreativität zu fördern, werden kurze Kreativübungen durchgeführt, die das Gehirn aktivieren und die Stimmung heben.
4. Der **Raum**: Kreative Räume werden mit agilen Möbeln ausgestattet. Die Möbel sind nicht nur Einrichtungsgegenstände, sondern „Werkzeuge“. Sie unterstützen die Beweglichkeit im Raum und gleichzeitig im Denken.

Beim Thema agile Möbel schließt sich der Kreis zu unserer Rubrik "Schon gewusst". In der Kategorie ergonomische und flexible Büromöbel gibt es in Deutschland einen Hidden Champion, das Unternehmen Interstuhl. Der Begriff "Hidden Champion" bezeichnet unbekannte Weltmarktführer, die sich oft auf ein Nischenprodukt spezialisiert haben. In Deutschland prägen die Hidden Champions nachhaltig die Exporterfolge.

Das Familienunternehmen Interstuhl, deren Geschichte bis ins Jahr 1731 zurückreicht, hat sich auf Stühle für die Arbeitswelt spezialisiert. Das Unternehmen, mit Sitz in der Schwäbischen Alb, gehört zu den zehn erfolgreichsten Hidden Champions in Deutschland. Die Familie Link ging traditionell dem Schmiedehandwerk nach. Mit dem Einsetzen der industriellen Revolution und dem Aufkommen der Textilindustrie hatte die Schmiede in der Region keine Perspektive mehr. Der Unternehmer Werner Link erkannte, dass die Textilmäher*innen Stühle benötigten, um ihre tägliche Arbeit zu erleichtern. Im Jahr 1962 entwickelte er den ersten zweifach verstellbaren Stuhl, der den Grundstein für die Erfolgsgeschichte des Unternehmens legte.

Heute präsentiert sich das Unternehmen als Vorreiter für innovative Sitzmöbel. Dazu gehört auch ein agiler Hocker, der höhenverstellbar, drehbar und sich perfekt an die Bewegungen des Sitzenden anpasst und in vielen Design Thinking-Räumen zu finden ist.



©Website_interstuhl

#Zukunftszitat des Monats



*"Lernen ist wie Rudern, hört man damit auf, treibt man zurück."
Laozi*

©IStock:edb3_16

Das Projekt „Zentrum Zukunft der Arbeitswelt“ (ZZA) wird im Rahmen des Programms „Zukunftszentren“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert. Das „Zentrum Zukunft der Arbeitswelt“ wird ergänzend durch den Freistaat Sachsen, vertreten durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, kofinanziert.

Gefördert durch:



Weiterer Förderer:

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



Diese Maßnahme wird mitfinanziert aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Diese E-Mail wurde an @ verschickt. Wenn Sie keine weiteren E-Mails erhalten möchten, können Sie sich [hier abmelden](#).

ARBEIT UND LEBEN Sachsen e. V., Egelstraße 4, 04103 Leipzig, DE



[Impressum](#)

[Datenschutz](#)

[Geschäfts- und Teilnahmebedingungen](#)